

oll, was  
nbauen  
n Erzeug  
Vorkläm  
en Erzeug  
t solchen  
tätigkeit  
Befohlene  
den Nähe  
Snügen  
und ver  
eier kam  
methode  
n nicht  
ger Ein  
ter Gefa  
telle G  
n lief  
Dünger  
n zweid  
hängig.  
Steiger  
ag der  
paft.  
Ausführ  
te die  
en erheb  
nmi in  
en Land  
strunb  
die gew  
die Geme  
gewissen  
den Bew  
olle erm  
ere Gatte  
vom 3. K  
eingein  
der Deu  
nngsm  
er neue  
für Land  
kommt d  
n die An  
nge, ob  
sch Ad  
enerträge  
unbedingt  
neue  
umachen  
ge Mittel  
en ft.  
g. 28. Sept  
geblichen  
antwortl  
enburg.  
chein  
er: wir  
sticker  
e Sach)  
e (vom S  
atskod  
er.  
enbu  
Lieferung  
5. M. b.  
eisen  
achenburg  
e Einm  
enbohn  
des Enam  
r Stanph  
chenburg  
si-Kor  
an Geb  
hey, B

# Erzähler vom Westermwald

## Hachenerberger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

der achteitigen Wochenbeilage  
Zusätzliches Sonntagsblatt.  
Zeitung für Drahtnachrichten:  
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Erste Ausgabe an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,  
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).  
Hachenburg, Donnerstag den 28. September 1916.  
Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):  
die sechsgehaltene Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.  
8. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

September. Fortdauer der Somme-Schlacht. Die  
Todesliste geht verloren. In heftigem Ringen wird  
das Gelände des Feindes aufgehalten. — Russische Angriffe  
auf die Ostfront werden abgewiesen. — Der Angriff der  
Österreichischen Truppen bei Hermannstadt macht gute  
Fortschritte. — Siegreicher Vorstoß der Bulgaren bei Rajma-  
kio (Mazedonien).

### Was uns U. „Bremen“ lehrt.

Eine britische Blockade gibt es nicht.  
Wir hatten schon einige Sorge um das Schwesterschiff  
„Deutschland“, von dem man wußte oder sagte oder  
daß es unmittelbar nach der glücklichen Heimkehr  
nach Königsberg die Ausreise nach Amerika angetreten  
hatte. Das wäre also um den 20. August herum gewesen,  
als die „Deutschland“ rund drei Wochen für ihre Fahrt  
nach Amerika, mühte die „Bremen“ etwa Mitte Sep-  
tember die amerikanische Küste erreicht haben. Von Tag  
zu Tag wartete man jedoch vergebens auf Nachricht. Schon  
die üblichen Unglücksreden über ihr Schicksal  
wurden anzuheben: wahrscheinlich sei das  
Schiff bei einer Maschinenexplosion zum Opfer ge-  
gangen. In Bremen sei Nachricht eingetroffen, daß  
das Schiff, die britische Blockade zu durchbrechen, ge-  
scheitert sei; endlich sollten wir uns gar schon mit der  
Gewißheit abfinden, daß wir von Schiff und  
Besatzung niemals wieder etwas hören würden. Auch  
der brave biederer Reuter wurde schon ungeduldig  
mit sich — ausgerechnet am Vortage des Tages,  
an dem uns die frohe Kunde von der Ankunft der  
„Deutschland“ brachte — mit der Nachricht,  
daß das Boot der „Bremen“ sei nach Deutsch-  
land zurückgekehrt und habe dort nur berichten können,  
daß jede Hoffnung, das Schiff noch einmal  
zu sehen, endgültig begraben müßte. Das  
war genug, von neuem Mut zu schöpfen —  
nämlich: jetzt wissen wir, daß auch diese  
Schiffen ist. Weggeblieben sind Furcht und Sorge,  
„Deutschland“ steuert nach New-London im Staate  
New York und liegt vielleicht dort schon in aller Ruhe  
und wird wohlgepflegt im Hafen, während Ehren-  
wache damit beschäftigt ist, die Boot über — seine  
Schwägerin mühsam hinunterzuschleppen. Das ist  
ein Lichtblick in schwerer Zeit, an dem wir uns  
freuen dürfen und aufrechten dürfen.

Die „Bremen“ mehr Zeit für ihre Reise gebraucht  
als mit welchen Umständen dies zusammenhängt, war  
nach ihrer Landung nicht bekanntgegeben worden, so  
daß sich fragen konnte: Ist sie wirklich fünf Wochen  
auf der „Deutschland“ um ein bedeutendes, und wir  
glauben daraus lernen, wie zuverlässig die Grund-  
schancen sind, auf denen dieses fähige Unternehmen  
beruht. Es ist jedoch der erneute Nachweis, daß es eine  
Blockade der deutschen Küsten in Wahrheit nicht  
gibt. Die „Bremen“ hat sie nicht durchbrochen, weil sie nicht  
wollte. Sie fährt über Wasser oder unter Wasser,  
wie es ihr Spaß macht, und die Engländer müßten  
sich gegen uns absperrn, wenn sie die deutsche  
Küste verhindern wollen, die Küsten der neuen Welt  
zu erreichen. Ebenso wie sie diese Mauer bis in die  
Tiefen der Ozeane mühen, wenn sie die Unangreifbarkeit  
auf der sie sich ebendort so viel zugute taten,  
so können sie gegen uns noch retten wollten. Damit  
ist es vorbei, die Zeiten kehren niemals  
zurück. Die Beherrscherin der Meere muß andere  
Mittel neben sich, so schmerzhaft diese Ent-  
scheidungen für sie sein mag. Und nicht von ihren  
Behauptungen, nicht als ein Almosen die gültige Er-  
klärung entgegennehmen, unseren Handelsverkehr mit  
den Völkern aufrechtzuerhalten, wie einen Brocken, den der  
Reiter seinem armen Verwandten von Zeit zu Zeit  
hinwirft. Aus eigenem Recht und aus eigener  
Kraft durchbrechen unsere beflügelten Sendboten die  
Tiefen des Ozeans, und alle Nachstellungen des Feindes  
sind ihnen nichts anzuhängen. Vorläufig sind es  
keine Anfänge, vor denen wir stehen. Aber bei  
uns ist es gewiß nicht bleiben, dafür wird  
unser Unternehmungslust schon sorgen, und was  
unserer Handelsunterseeboote fehlt, das noch  
nicht, das wissen sie durch erhöhte  
Vorsicht aufzuwiegen. Ist die „Bremen“  
zurückgekommen, wird die „Deutschland“ ver-  
mutlich alsbald wieder ihre Anker lichten, und bald  
wird dem einen Schwesterschiff ein zweites  
nachwehen. Regelmäßigkeit noch Häufigkeit dieser  
Ausreisen zu wünschen übrig lassen. Dann wird  
schon etwas zu machen sein mit diesem Welt-  
verkehr, und die Amerikaner werden ihn sich unter keinen

Umständen unterbinden lassen, weder jetzt im Kriege, noch  
später im Frieden, der ja nach den Beschlüssen der Pariser  
Konferenz nur eine Fortsetzung der Vernichtungsarbeit an  
Deutschland und seinen Verbündeten sein soll. Diese  
Felle sieht der Vierverband mehr und mehr fortzuschwimmen;  
er wird sich schon drein ergeben müssen.

Der Mann, der die „Bremen“ mit deutscher Zuver-  
lässigkeit über das Meer geführt hat, ist ein Lübecker Kind,  
Karl Schwarzkopf. Die Wahl des Hafenplatzes entbehrt  
diesmal nicht eines pikanten Beigeschmacks: New-London  
ist im Jahre 1781 von den Engländern niedergebrannt  
worden, und ein Obelisk in der Umgebung der alsbald  
wieder neu aufgebauten Stadt hält die Erinnerung an diese  
Vergeltung des einstigen Mutterlandes beim amerikanischen  
Volk lebendig — oder soll es wenigstens tun. Die  
moderne Besatzung der „Bremen“ wird sich jedenfalls dieses  
Denkmals britischer Schande nicht entgehen lassen. Es  
kann sie lehren, wessen das deutsche Volk sich von seinen  
Feinden zu versehen hätte, wenn nicht alle seine Kinder  
bis zum letzten Hauch ihre Pflicht tun.

### Zur Landung der „Bremen“.

Seht die Spinne auf dem Meer,  
Seht John Bull in seinem Nebel  
Auf die Opfer lauert er  
Und distilliert die Seegesehe.  
Und sein stolzes Nachgeschrei  
Alberts den Herrn der Wellen,  
Klingt dann süß als Melodie  
In das Ohr der Spiegelecken.  
Glocke klingt im Wellenraum:  
Denn sein Maul ist ständig offen,  
Und es wird von einem kaum,  
Raum von Briand übertroffen.  
Also legt John Bull die Hand  
Stärkend über alle Meere,  
Daß kein Schiff aus Feindes Land  
In dem Flutenreich verkehre.  
Über Deutschlands Schöpfergeist  
Baut den Ruhm sich in der Stille,  
Seinen fähigen Seeweg weist  
Ihm sein eigner großer Wille.  
Mag der gierige Brit doch  
Seine See in Obacht nehmen! —  
Denkt ihr an die „Deutschland“ noch?  
Und nun landete die „Bremen“.  
Was des Kampfes Ziel verheißt,  
Davon gibt sie neue Kunde:  
Streit nur siegt man mit dem Geist,  
Niemals mit dem großen Munde.

### Im Hafen von New-London.

New-London, das Ziel der „Bremen“, liegt nördlich  
von New-York am rechten Ufer des Thames-Nestuariums  
und fünf Kilo-  
meter vom Long-  
Island-Sund ent-  
fernt. Es hat  
einen befestigten  
Hafen mit Kohlen-  
station und Werft-  
anlagen. Seine  
Gründung fällt in  
das Jahr 1645,  
doch wurde New-London 1781 von dem englischen General  
Arnold niedergebrannt. Heute zählt es annähernd  
20.000 Einwohner. Von Brooklyn ist es etwa 125 Kilo-  
meter entfernt.



Wie die Ankunft vorbereitet wurde.  
New-Yorker Zeitungen hatten schon im August die An-  
kunft der „Bremen“ in New-London als nahe bevorstehend  
bezeichnet. Diese Gerüchte hatten folgenden Untergrund:  
Am 24. August war der bisher in Boston liegende Dampfer  
des Norddeutschen Lloyd „Willehad“ nach New-London  
abgefahren. Auch wurden bald darauf in New-London  
gewisse Vorbereitungen für die Ankunft und die Unter-  
bringung des U-Bootes getroffen. Später trafen auch dort  
der Kapitän des Lloyd-Dampfers „Nedar“, Hirsch, ein, der  
sich bereits in Baltimore um die Unterbringung und schnelle  
Ausrüstung der „Deutschland“ hoch verdient gemacht hatte.  
Nach der Neutermeldung, die uns die erste Nachricht von  
der „Bremen“ brachte, sollte sie durch einen Schlepper von  
Montauk Point an der Spitze der großen zu New-York  
gehörenden Insel Long-Island in den Hafen geschleppt  
werden.

Das Schwesterschiff der „Deutschland“.  
Das Handelsdampfschiff „Bremen“ ist ein Schwester-  
schiff der „Deutschland“, der sie in allen Teilen gleicht.  
Wie die „Deutschland“, ist sie 65 Meter lang und 8,9 Meter  
breit. Der Tiefgang beträgt etwa 4 1/2 Meter, die Wasser-  
verdrängung, wenn das Schiff eingetaucht ist, 1900 Tonnen.  
Wie die „Deutschland“, wurde auch die „Bremen“ auf der  
Kruppschen Germania-Werft in Kiel gebaut, die die Her-  
stellung des Schiffkörpers der Flensburger Schiffbau-

gesellschaft in Flensburg übertrug, während sie selbst die  
maschinellen Einrichtungen schuf und in den Schiffkörper  
einbaute.

### Der Führer der „Bremen“.

Der Führer des zweiten Unterseehandelsdampfers  
„Bremen“, Karl Schwarzkopf, ist am 30. Juli 1875 in  
Lübeck als Sohn eines angesehenen Goldschmieds geboren.  
In Lübeck besuchte er das Realgymnasium und trat im  
Jahre 1897 als Einjährig-Freiwilliger bei der 1. Matrosen-  
Division in Kiel ein. Er widmete sich ganz der seemän-  
nischen Laufbahn in den Diensten des Norddeutschen Lloyd  
und war zuletzt 1. Offizier auf dem Norddeutschen Lloyd-  
dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“. Sein 1. Offizier auf  
der „Bremen“ ist ein Sohn des verstorbenen Reichstags-  
abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg.

### Die Stadt Bremen im Flaggenhock.

In Bremen ist die Freude über den neuen Erfolg der  
dortigen Deutschen Ozeanreederei erklärlicherweise be-  
sonders groß. Die Stadt hat sofort nach Bekanntwerden  
der Neutermeldung Flaggenhock angelegt. Das freudige  
Ereignis fällt zusammen mit der Feier des 50. Jahrest-  
ages der Errichtung des Bremischen Infanterie-Regiments  
Nr. 76.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Einen gemeinsamen Aufruf zur Zeichnung auf die  
fünfte Kriegsanleihe erlassen folgende Körperschaften:  
Bund deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin. Bund der  
Industriellen, Berlin. Deutscher Bauernbund, Berlin.  
Deutscher Handelsrat, Berlin. Deutscher Handwerks- und  
Gewerbefachverband, Hannover. Deutscher Landwirtschafts-  
rat, Berlin. Deutscher Nationalausschuß, Berlin. Deutlich-  
Nationaler Handlungsgehilfenverband, Hamburg. Han-  
delsrat für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin.  
Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Ver-  
bände, Leipzig, Hamburg, Frankfurt am Main. Un-  
abhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden, Berlin.  
Der Aufruf ist durch Plakate in allen größeren Städten  
bekanntgegeben und bemerkt u. a.: Jeder Zeichner von  
Kriegsanleihe hilft den Krieg vorführen und den Frieden  
näherbringen! Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind ge-  
schieden durch wirtschaftliche Interessen und politische Auf-  
fassung. Aber sie sind alle einig in der Überzeugung, daß  
der Kampf bis zum Siege durchgeführt werden muß!

+ In Reichstagskreisen wurden Bedenken darüber ge-  
äußert, daß von Arbeitgebern gezahlte Beträge an die  
Familien Einberufener auf die Reichsreichsunterstützung an-  
gerechnet worden sind. Die Regierung teilt diese Be-  
denken vollständig und vertritt die Auffassung, daß eine  
solche Anrechnung nicht erfolgen darf. Unter Umständen  
und in gewissen Fällen können die Beträge vielleicht auf  
die Zuschüsse angerechnet werden, welche die Lieferungs-  
d. h. die Kommunalverbände, gewähren.

+ Die von Zeit zu Zeit und auch neuerdings wieder  
auftretenden Gerüchte von einem bevorstehenden Salz-  
mangel sind nur Wachschaften irgendwelcher unläuterer  
Elemente, die wohl hoffen, die Unwissenheit des Publikums  
zur Bereicherung ihres Geldbeutels ausnützen zu können.  
Salznot ist in Deutschland auf keinen Fall zu erwarten.

+ Der Vorsitzende des amerikanischen Hilfskomitees für  
Polen, Herr Rippent, hatte als Gast im deutschen Haupt-  
quartier eine Unterredung mit Kaiser Wilhelm. Rippent  
berichtet darüber in der Presse. Er war überrascht durch  
das gute Aussehen des Kaisers. Der Kaiser sagte im  
Laufe des Gesprächs: „Ein Volk, wie das meinige, ist  
nicht dazu bestimmt, vernichtet zu werden. Es muß  
leben!“

+ Aus der Statistik über Viehbestand und Schlachtungen  
in Preußen erfahren wir, daß wir für unsere Vieh-  
bestände nicht zu bangen brauchen. Seit dem 2. Juni  
bis zum 1. September d. J. hat der Bestand an Schweinen  
in Preußen eine Zunahme von rund 2 Millionen aufzu-  
weisen, der an Rindvieh hat sich auf der alten Höhe ge-  
halten. Mit Genehmigung ist auch festzustellen, daß die  
Zahl der Kühe und Ferkel über zwei Jahre sich nur um  
ein geringes, noch nicht 1% vermindert hatte. Nur 2,7%  
der vorhandenen Kühe sind in Preußen im zweiten Viertel-  
jahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentsatz, der im Vergleich  
zu den früheren Zahlen, auch denen der letzten Zählungen  
vor dem Kriege, sehr gering ist.

#### Griechenland.

+ Wie Verbandsblätter melden, ist auf Kreta nach der  
Ankunft von Venizelos offene Revolution ausgebrochen.  
7000 Kreter drangen angeblich widerstandslos in die  
Hauptstadt Ranea ein, nahmen Besitz von den öffentlichen  
Gebäuden, vertrieben die Behörden und ernannten einen  
vorläufigen Ausschuß zur Abwicklung der Geschäfte.  
Die in Ranea befindlichen Truppen sollen größtenteils zu  
den Aufständischen übergetreten sein, 30.000 Kreter seien  
unter Waffen.

In Athen kam König Konstantin an und rief sofort  
den Ministerpräsidenten, den Marineminister und den  
Minister des Innern zur Besprechung an sich. Dann wurde

ein Ministerrat einberufen. Die Nachricht vom Rücktritt des Generalstabschefs Moschopulos soll verfrüht sein. Die griechische Regierung hat eine Birkulardepeche erlassen, in der sie darauf hinweist, daß sie infolge der französisch-englischen Zensur nicht mehr in der Lage sei, die aus Athen ausgehenden Meldungen zu überprüfen und infolgedessen jede Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts ablehnen müsse.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. Sept. Entgegen anderslautenden Mitteilungen verlautet offiziell, einstweilen sei nicht beabsichtigt, dem Reichstag neue Finanzvorlagen vorzulegen.

Hildesheim, 27. Sept. Bei der Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus wurde im Regierungsbezirk Hildesheim, Wahlort St. Andreasberg, der Bürgermeister Heinrich Vohlmann in Elbingerode (freikonservativ) gewählt.

München, 27. Sept. Staatsrat im ordentlichen Dienst Johann Ritter von Treutlein-Noerdes, bayerischer Stellvertreter der Bevollmächtigten zum Bundesrat, ist gestorben.

## Der Krieg.

Das gewaltige Ringen an der Somme nimmt seinen Fortgang. Vorstehende Teile der deutschen Stellungen mußten nach harten Kämpfen, zerstört und eingeebnet, der feindlichen Übermacht überlassen bleiben. Der Kern widersteht fest und unerschütterlich allen Durchbruchversuchen.

### Die Riesenschlacht an der Somme.

Großes Hauptquartier, 27. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen; die spitze vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Weiter östlich wurde er gewonnen der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 26. September vermochte er — abgesehen von der Befestigung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunutzen; wir haben seinen heftigen Angriff aus Vesbocufs und aus der Front Morval bis südlich bis Vouchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgeschlagen. Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Bermanbovillers und Chaulnes mitlungen. — Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von Bedeutung. — Neue Kämpfe im Rudowa-Abchnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen geendet.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bulgare wurden wiederholt.

Macedonische Front. Am 25. September wurden östlich des Prosopas-Sees weitere Vorteile errungen. Östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen. — Westlich stießen die bulgarischen Truppen am Kajmakalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn, und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 27. September

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich von Petrosenn ist es gestern nur auf dem Berge Tulsini zu Gefechtsführung mit den Rumänen gekommen. Bei Raguz Ezeben (Hermannstadt) nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere

Sicherungsgruppen im Gefecht. — Im Bistricara-Gebiet wurden rumänische, nördlich von Arlibaba und in der Gegend der Rudowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

#### Stalienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kämpfe. Auf der Karsthochfläche stehen Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer.

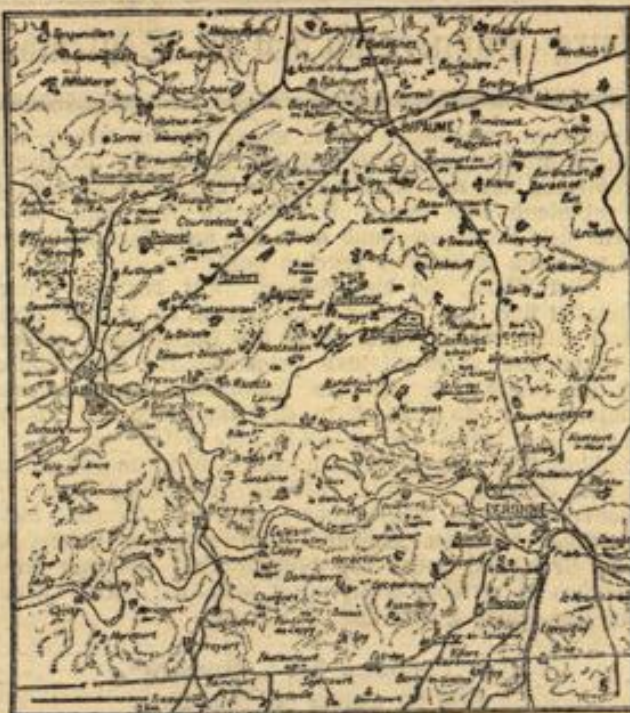
#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschallsleutnant.

### Das Gelände der Sommeschlacht.

Der neue gemeinsame Angriff der Franzosen und Engländer ist auf einer Front von ungefähr 45 Kilometern erfolgt, die sich vom Ancrebach über Caucourt l'Abbaye,



3 Kilometer nordöstlich von Martinpuich, Gueudecourt-Vouchavesnes an der Straße Bapaume-Péronne bis zur Somme erstreckt. Wie aus unserem Generalstabsbericht ersichtlich ist, haben die Engländer und Franzosen zwar eine Anzahl vorspringender Punkte unter größten Verlusten besetzen können, nachdem sie durch einen beispiellosen Aufwand von Munition die deutschen Gräben völlig eingeebnet hatten. Ein Blick auf die beigegebene Karte zeigt aber, daß eine irgendwie wesentliche Einwirkung auf die deutschen Linien nicht erreicht wurde. Durch ihre Verfügung werden diese im Gegenteil zusehends kräftiger und widerstandsfähiger.

#### Die Kämpfe um Thiepval.

Durch das fürchterliche Artilleriefeuer und den Stau ist das ganze Gelände in eine einzige riesige Wolke gehüllt, die alle Übersicht unmöglich macht und die zur Folge hat, daß unser Sperrfeuer nicht immer auf diejenigen Stellen gerichtet werden konnte, wo der Feind seine Truppen zum Angriff versammelte. Das bewirkte, daß der zahlenmäßig weit überlegene Gegner bis in unsere Stellung vordringen und durch seine Übermacht unsere Infanterie zurückdrängen konnte. Die Erfolge vom 25. konnte der Feind am 26. d. Mts. nicht ausbeuten, abgesehen von der Befestigung von Gueudecourt, das morgens verloren ging. Im übrigen wurden alle gegen die neue Front gerichteten Angriffe zum Teil nach Nahkämpfen abgewiesen. Zu schweren Kämpfen kam es zwischen Thiepval und Caucourt-Labane, die spitze vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Bei Vaudreville konnte der Gegner nach mehrfachen vergeblichen Versuchen ebenfalls einiges Gelände gewinnen. Alle anderen Anstürme waren erfolglos. Der Kampf geht mit ungeschwächter Heftigkeit weiter.

#### Räumung von Combles.

Nach einem englischen Bericht sollte Combles schon am 25. d. Mts. umarmelt und ein dort befindliches

deutsches Regiment abgeschnitten worden sein. Nach dem rechten Flügel Morval, nordwestlich Combles, erreichten die Franzosen mit ihrem linken Flügel Tricouville, beide hatten sich dort die Hand gereicht. Das bedeutete tatsächlich, daß Combles von unseren übrigen Truppen geschnitten gewesen wäre. Nach dem französischen Spruch vom 27. September früh aber ist Combles am 26. September besetzt worden und man hat dort 100 schwerverwundete deutsche Gefangene, die dort gelassen worden waren, vorgefunden. Ein Verbleib der Besatzung von Combles sich auf die eine oder andere Art rechtzeitig hat in Sicherheit bringen können.

### Bulgarische Erfolge in Macedonien.

Der bulgarische amtliche Heeresbericht vom 26. September meldet von der macedonischen Front:

Nach zehntägigen, ununterbrochenen Kämpfen, in die gesamte serbische 1. Division die erbitterten Kämpfe gegen die Höhe Kajmakalan (nördlich des Strouma) ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei einem Andrang mit großem Schwung an und zwangen sie, die ganze Front zurückzuziehen. Der Kampf schloß mit großem Erfolge für uns ab.

Auf der Höhe von Staronerefska Planina (nördlich von Florina) überraschte eine bulgarische Kolonne die Richtung auf das Dorf Presnica ein Bataillon 242. französischen Regiments und zersprengte es. Bei einem Bajonettangriff nahmen die Bulgaren feindliche Schützengräben bei dem Dorfe Drownic, wo sie feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Bissideri und Armenso unternahmen bulgarische Truppen einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände reiche tote und Verwundete zurückließen. Östlich von Vertin (Florina) wiesen die Bulgaren drei aufeinander folgende französische Angriffe ab. Der erschütternde Kampf endete unter großen Verlusten.

### Ein russisches Flugboot abgeschossen.

(Amlich.) WTB. Berlin, 27. September.

Am 26. September vormittags wurde die Seebrücke Angerssee durch zwei russische Flugboote ohne Schaden angegriffen. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, das eine Flugboot über dem Angerssee zum Absturz zu bringen und es nach kurzem Gefecht abzuschießen, das zweite Flugboot, durch Artilleriefeuer bedingt, in Richtung Ruos entkam.

Die Russen haben in letzter Zeit wiederholt Angriffe auf die deutsche Seeflugstation Angerssee mit russischen Meerbusen gemacht, ohne daß ihnen der Erfolg beschieden gewesen wäre.

### Ein neuer Luftschiffangriff auf England.

Nach den amtlichen englischen Berichten wurde sich um den Angriff von sieben Luftschiffen. Es wurde englischerseits keine Beschädigung von Gebäuden oder von militärischer Bedeutung zugegeben, nur in mehreren Orten eine Anzahl kleiner Häuser oder beschädigt und 20 Personen getötet worden.

### Fliegerleutnant Wintgens gefallen.

Die Mindener Zeitung bringt die folgende Kunde:

Am 25. September morgens ist im Kampfe eine erhebliche Übermacht der Fliegerleutnant Wintgens harten Luftkampf gefallen. Er hatte mit seinen Fliegern zusammen den Auftrag, ein deutsches Schwader bei Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen.

Leutnant Wintgens hatte am Tage vorher 20. feindliche Flugzeug vernichtet. Er war im Orden Pour le mérite und galt im Felde als einer der vorzüglichsten Flieger. Er wurde unter seinen Kameraden nicht nur wegen seiner Rühmlichkeit und Tapferkeit, auch wegen seiner menschlichen Eigenschaften angeachtet. Er entflammte einer alten Mindener Familie. Nach seinem Wunsche wird er an dem Ort, wo er in Feindesland den Fliegertod gefunden hat, begraben werden.

### Das verunglückte Luftschiff.

Die „Times“ meldet, daß das eine beim deutschen Luftanriff verunfallte Luftschiff, das

# Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober  
mittags 1 Uhr

## Zeichnet Kriegsanleihe!

**Betreffend Fahrraddecken und Schläuche.**  
Um jedem Fahrradbesitzer Gelegenheit zu geben, seine Gummibereifungen freiwillig gegen Verzehrung abzuliefern, ist der auf den 15. ds. Mts. festgesetzte Termin zur freiwilligen Ablieferung zufolge Verfügung des stellw. Generalkommandos des 18. Armee-Korps zu Frankfurt a. M. vom 15. ds. Mts. Abt. II. c/B Zgb. Nr. 6033 bis zum 1. Oktober ds. Js. verlängert worden. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgelieferten Fahrraddecken und Schläuche unterliegen, sofern für sie nicht die Erlaubnis zur Weiterbenutzung von mir erteilt wurde, der Meldepflicht und der Enteignung. Es liegt also in jedermanns eigenem Interesse, daß er seine Gummibereifungen schleunigst freiwillig bei der Sammelstelle (Bürgermeisterei) zur Ablieferung bringt. Ich weise wiederholt darauf hin, daß auch alle diejenigen Personen zur Ablieferung der Decken und Schläuche verpflichtet sind, welche diese für andere Personen im Gewahrsam haben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Fahrradbereifungen der Klassen a bis c nicht vernichtet oder umgearbeitet werden, sondern, daß diese nach entsprechender Ausbesserung wieder als Fahrradbereifungen Verwendung finden sollen. Es ist daher unerlässlich notwendig, daß die Luftschläuche genannter Klassen mit Ventil zur Ablieferung kommen.

Der Königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 22. 9. 1916. Der Bürgermeister.

## Nassauische Landesbank.

Rheinstraße 44. Telephon Nr. 833, 834, 893, 1058.

Wir besorgen:

die durch die Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 angeordnete

**Anmeldung von ausländischen Wertpapieren kostenlos**, sofern die Mängel bis spätestens 30. September in offenen Depots bei uns niedergelegt sind.

Die Namen der Hinterleger werden dabei nicht genannt.

Wiesbaden, den 27. September 1916.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Karbidlampen

in guter Qualität

**Karbid, mittel und fein**  
empfiehlt

**Josef Schwan, Hachenburg.**

Am 1. Oktober 1916

## Opfertag für die deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zwanzigjährigen Kämpfen auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seeräubern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linien- und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahren der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der stillen opfermutigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die soviel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Vereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des Großadmirals von Roeder in sachgemäßer Weise erteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

**Gibt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!**

Spenden nehmen entgegen:

Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W, Karlsbad 41,  
Bauhaus von der Heydt & Co., Berlin W, Mauerstraße,  
Zentralstelle für freiwillige Liebesgaben der Marine, Kiel-Düsternbrook, Seebadeanstaltslazarett.

Bringe hiermit mein

## großes Lager in Möbel

Betten und vollständigen Ausstattungen

— **Korbwaren** —

**Kinder-, Sport- und Leiterwagen**  
**Treppenleitern, Nähmaschinen** etc.

in empfehlende Erinnerung.

**Karl Baldus, Hachenburg.**

Am Samstag bestellte

## Zwetschenverladung.

Verlade am Samstag, den 30. September, morgens 10 Uhr ab die Zwetschen, die ich bestellt habe, am Bahnhof in Hachenburg. Jedemjenigen, die noch Zwetschen abzugeben haben und bringen müssen, daß dieselben verderben, können ebenfalls abliefern. 10 Mark pro Zentner.

Die Ware braucht auch nicht überreif zu sein. Zwetschen werden im Waggon abgewogen und lose geschüttet. — Ein jeder Verkäufer muß bei der Zwetschenablieferung einholen, daß er mir die Zwetschen abliefern, weil diese ja dem Verkäufer sonst verderben der jetzigen Zeit.

**Georg Heimanns, Köln.**

In 14 Tagen ein Waggon prachtvoller Weiskohl zum allerbilligsten Preise.

## lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Krämpfe, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (Chronisch) leiden, empfehle den vielfach bewährten

**Deilheimschen Brust- und Blutreinigungsa**

auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von gleicher Wirkung. Originalpatente à M. 1.—. Bei 3 franko durch **H. Deilheim, Frankfurt a. M.-Miedera**

## Zigarren

**Tabak**

**Zigaretten**

in großer Auswahl

sowie in

**Feldpostpackungen**

stets vorrätig bei

**Karl Dasbach, Drogerie**

Hachenburg.

## Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch

ohne Firmenaufdruck

liefert schnell und billig die

Druckerei des „Erzähler vom

Wetterwald“ in Hachenburg.

## Wohnhaus

enthaltend 9 Räume

Küche nebst allem

zum 1. Januar 1917

ganz oder geteilt zu

mieten. Näheres

in der Geschäftsstelle

Suche ein nicht zu

**tüchtiges Mädel**

das melken kann. Frau

**Deuzerth, Hachenburg.**

kleinbahn.

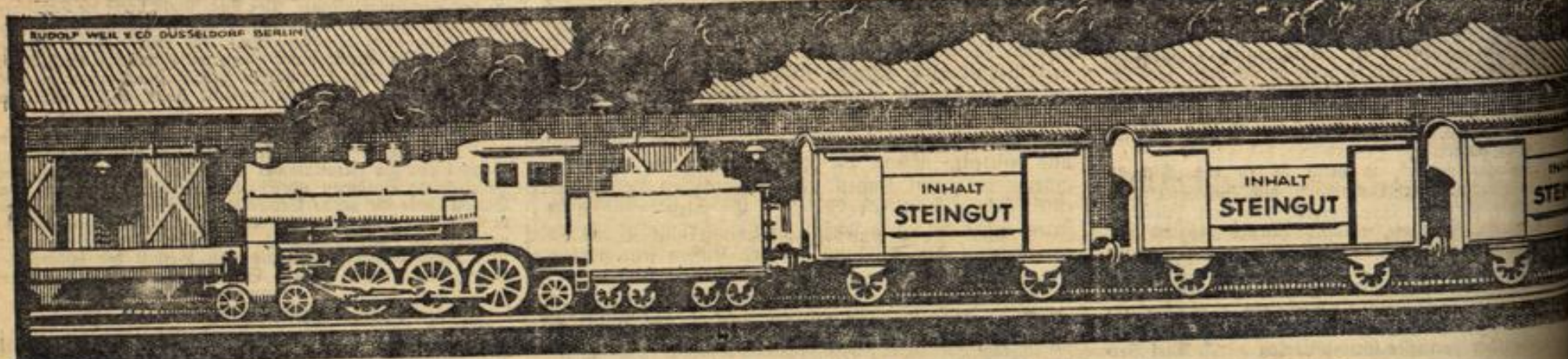
Zuverlässiges

**junges Mädel**

tagsüber zur Ausbilde

**Frau Ingenieur**

Hachenburg.



# Rosenaus 95 Pfg.-Tage

**dauern nur noch ganz kurze Zeit!**

Diese Woche eintreffend:

Ein Eisenbahn-Waggon **Emaile-Waren.**

Für die Einmachzeit: ➡

**Vorratstonnen mit Aufschrift**

(Einmachhafen)

➡ **Besonders billig**

3 oder 4 Stück **95** Pfg.

**Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.**